

„Der Kampf endet mit der ultimativen Niederlage des Bösen.“

Hallo, Liebe Genoss:innen! Mein Name ist Ilya Leshy. Ich bin ein Anarchist aus Russland und kämpfe in den Reihen der ukrainischen Verteidigungseinheiten gegen die imperialistische und versklavende Invasion des russischen Staates.

Ich schreibe euch diese Nachricht in den frühen Morgenstunden aus einem ziemlich kalten Haus irgendwo aus dem Randgebiet einer der Städte an der Front im Donbass.

Nun ist ein Jahr vergangen, seit sich unsere Leben dramatisch verändert haben, obwohl es eigentlich nur eine weitere Seite der Geschichte der vielen Kämpfe gegen Putins diktatorisches Regime ist.

Ich denke nicht, dass es viel Sinn ergeben würde, über all die Toten, die Gefolterten, die Zerstörung und

die unzähligen Ungerechtigkeiten zu sprechen, die durch die Besatzung und Aggressionen in die Ukraine gebracht wurden. Ihr wisst das alles bereits durch die Medien.

Ich möchte nur kurz erklären, weshalb ich denke, dass dieser Kampf eine grosse revolutionäre Wichtigkeit besitzt. Zum Einen verteidigen wir das Potential der Freiheit, welches heute in der Ukraine existiert - in dieser Gesellschaft mit niedriger repressiver Kontrolle des Staates und mehr Raum für Pluralismus. Insbesondere wenn wir es mit dem unglaublich autoritären „Nachbarn“ vergleichen, der die grundlegende Existenz der Menschen bedroht. Nicht weniger Wichtig ist die Bedeutung dieses Kampfes für die Bevölkerung von Russland und Belarus. Denn es erhöht die Chance des Kollapses der Tyrannei, welche diese Länder seit Jahrzehnten un-

terdrückt - auch wenn es schmerzhaft werden wird.

Nach einem Jahr des Krieges sind wir alle erschöpft und es fühlt sich an, als hätten wir all unser Blut verloren. Dennoch kann dieser Kampf nicht beendet werden durch einem Kompromiss mit einem Monster, durch einem Kompromiss mit einem kannibalistischen Aggressor. Er sollte beendet werden durch die ultimative Niederlage dieses Bösen.

Deshalb mobilisieren wir weiter unsere Energie für den Kampf und wir zählen weiterhin auf eure Unterstützung und Solidarität!

Lang lebe der unerbittliche Widerstand der Menschen gegen die Besatzung!



МАХНОВЩИНА

- eine anarchistische Perspektive auf den russischen Angriffskrieg -

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine macht uns betroffen. Das Leid, das mit dem Angriffskrieg, der Zerstörung, der Vertreibung und der Besatzung einhergeht, macht uns traurig und fassungslos.

Der Widerstand, die gegenseitige Hilfe und die Solidarität weit über die Grenzen der Ukraine hinaus machen uns hingegen hoffnungsvoll und stimmen uns kämpferisch.

Zehntausende Menschen sind in diesem Krieg bereits getötet worden. Ihre Angehörige müssen mit dem Schmerz, der Trauer und der Wut einen Umgang finden. Unzählige wurden verletzt und verkrüppelt, Millionen von Menschen mussten ihre Heimat verlassen, wurden von ihren Liebsten getrennt und sehen sich mit den rassistischen Systemen der europäischen Nationalstaaten konfrontiert. Das Leben aller in der Ukraine lebenden Menschen hat sich durch den Angriff am 24. Feb-

ruar 2022 schlagartig zum Schlechteren verändert.

Der Angriff kann nicht isoliert betrachtet werden. Als in Belarus die Bevölkerung gegen das Lukaschenko-Regime auf die Strassen ging, stärkte Russland dem Herrscher den Rücken und half dabei, die Proteste niederzuschlagen. Auch als sich in Kasachstan die Wut über die gestiegenen Erdgaspreise auf der Strasse entlud, schossen russische Soldaten auf Protestierende. Seit Jahren stützt Putin auch das Assad-Regime, gegen welches die Revolution von Rojava eine echte Alternative schaffen konnte.

Wäre all dies nicht Grund genug sich gerade aus einer linken, klassenkämpferischen und antiimperialistischen Perspektive mit den Menschen in der Ukraine zu solidarisieren? Sie bei ihrem Widerstand zu unterstützen? Sei es bei der Flucht, im Land oder auch an der Front.

Anscheinend nicht. Leider finden auch in dieser Situation viele Linke einen Vorwand um bequem von Zuhause aus nichts weiter tun zu müssen, als zu kritisieren. Da gehts dann nur noch um die NATO und es wird nach Putins Mund gesprochen.

Doch diesen ignoranten Positionen wollen wir hier keine weitere Aufmerksamkeit schenken. Darum haben wir Stimmen von Menschen gesammelt, die sich entschlossen haben, sich gegen den Angriffskrieg zu verteidigen. Ihnen gilt unsere Solidarität. Mit jeder und jedem von ihnen wächst die Hoffnung, dass Putin stürzt. Dass sein Vernichtungszug zu seiner eigenen Vernichtung führen wird.

Der bewaffnete Widerstand in der Ukraine und die militanten Sabotageakte in Russland selbst eröffnen eine Perspektive jenseits von Putins Herrschaft.

In Erinnerung an die Genoss:innen, die ums Leben kamen:



Ihor Volokhov



Yuriy Samoilenko



Sergey Petrovichev



Olga Volkova

Ihor „Crimean“ Volokhov
Anarchist, gefallen am 20.03.22 in Kharkiv durch einem Luftschlag.

Sergey „Rubin“ Petrovichev
Anti-Autoritärer, im Kampf gefallen am 06.09.22 nahe Izyum.

Yuriy „Yanov“ Samoilenko
Kommandant einer anti-autoritären Einheit, gefallen am 10.09.2022 im Kampf um die Befreiung der Region Kharkiv.

Olga „Tisha“ Volkova
Anarcha-Feministin, im August 2022 an einer Herzkrankheit verstorben.

Memo eines russischen Anarchisten von der Front im Kampf gegen Putins Regime



Im September 2022 meldete sich ein russischer Anarchist, der auf der Seite der Ukraine kämpft per Sprachnachricht zu Wort:

„Es wird wohl eine kurze Nachricht, denn eigentlich sind wir nicht in einer gemütlichen Lage, die uns erlaubt, solche Dinge zu tun. Mein Pseudonym ist Elia. Ich bin ein Anarchist aus Russland und nehme am militärischen Widerstand gegen Putins Invasion auf die Ukraine teil. Ich lebe nun mehrere Jahre in der Ukraine. Ich musste mein Heimatland aufgrund der starken Repression gegen Anarchist:innen verlassen. Nun bin ich Teil der östlichen Front in der Region Charkiv in der Nähe der Stadt Izjum. Über diese Stadt habt ihr womöglich gehört, weil hier eine Offensive stattfindet. Dieser Ort wurde kürzlich ziemlich berühmt, weil die ukrainischen Kräfte einige Erfolge gegen den Feind erzielen konnten.“

Ich nehme als Freiwilliger teil, bin also kein bezahlter Soldat. Freiwillige

sind hier eine spezifische Art an Kämpfenden innerhalb der ukrainischen Streitkräfte. Wir erhalten keinen Lohn, haben dafür mehr Freiheiten. Wir könnten auch aufhören, sobald wir dies wollen.

Ich und meine Genoss:innen kämpfen in der selben Einheit, aber es gibt verschiedene Gruppen von Genoss:innen, die in verschiedenen Einheiten in der gesamten Ukraine kämpfen. Wir glauben, dass es nicht nur legitim sondern auch wünschenswert und wichtig ist, an diesem Konflikt teil zu haben. Also was ist unsere Motivation?

Zunächst sehen wir diesen Konflikt nicht nur als einen einfachen Kampf zwischen zwei Staaten, wie manche Libertäre es manchmal darzustellen versuchen. Dies ist die Verteidigung der ukrainischen Gesellschaft gegen die Aggressionen eines wahrlich unterdrückerischen und imperialistischen Regimes. Putins Regime ist terroristisch und unterdrückerisch gegen die eigene

Bevölkerung und all ihre Nachbarn – eigentlich nicht nur gegen die Nachbarn, denn es operiert auch in Syrien, Zentralafrika und an vielen weiteren Orten, welche es als Territorium der eigenen imperialistischen Interessen ansieht. Überall dort spielt es eine destruktive und unterdrückerische Rolle. Dies muss dabei beachtet werden.

Gegen dieses Regime müssen wir die Waffen ergreifen. Die Aggression kommt in ebenfalls in einer bewaffneten militärischen Form, also müssen wir sie direkt konfrontieren. Was womöglich wichtiger ist: Wenn wir irgend welche positiven gesellschaftlichen Veränderungen in dieser Region – Osteuropa, respektive in den post-sowjetischen Staaten, wollen, ist dies unvorstellbar ohne den Kollaps von Putins Regime. So ist dieses Regime auch zentral für all die autoritären und neoliberalen Regime in der Region. Es ist ein dramatischer Fehler, dieses als nicht neoliberal zu verstehen. Man denkt manchmal,

auf der einen Seite seien die Neoliberalen, auf Putins Seite die Konservativen. Dem ist nicht so. Die Wirtschaftspolitik dieses Regimes entsprechen komplett dem Phänomen, welches wir als Neoliberalismus bezeichnen. Es ist gegen die Arbeiter:innen, gegen Qualität und sehr unterdrückerisch gegenüber der Bevölkerung, während es eine kleine Clique an Milliardären gibt. Diese Oligarchen repräsentieren gleichzeitig den Staat, wie auch die grossen Konzerne, welche die Autoritäten in unserem Land darstellen. Dieses Regime sollte also definitiv vernichtet werden, wenn wir für positive gesellschaftliche Veränderungen in dieser Region Partei ergreifen.

Selbstverständlich sind wir uns des Imperialismus’ der NATO Staaten und westlicher Länder bewusst. Wir sind diesbezüglich sehr kritisch und aufmerksam. Jedoch sind in unserer Region die am unmittelbarsten imperialistischen und tyrannischsten Unterdrücker Putins Truppen und der russische Imperialismus.

Was ebenfalls wichtig ist: Jede politische Kraft, die strukturiert und wichtig sein will in der Ukraine – jetzt, wie auch nach dem Krieg – muss aktiv auf die aktuelle Herausforderung, den Krieg, reagieren. Die ukrainische Bevölkerung hat in den ersten Stunden des Krieges ihre Entscheidung getroffen. Sie ist sehr

vereint gegen diese Aggression und jede Kraft, die mit der Bevölkerung sein will muss mit der Bevölkerung in ihrem Kampf gegen die Besatzer und Aggressoren sein.

Für mich als russischen Anarchisten, aber auch für die vielen belarussischen Genoss:innen hier, ist dieser Krieg auch eine Chance, politisch-militärische Strukturen aufzubauen. Vielleicht habt ihr von dem Antiautoritären Platoon oder dem Widerstandskomitee gehört. Das Platoon ist zur Zeit inexistent, aber führte zur Bildung verschiedener Kollektive und kleineren Einheiten, die immer noch in der militärischen Sphäre operieren.

Wir denken, diese Initiativen werden politisch-militärisch Früchte tragen, trotz der Kollaboration mit dem ukrainischen Staat. Denn trotz dieser Kollaboration können wir eine interne und politische Unabhängigkeit bewahren, um Strukturen zu bilden, die politisch autonom sind und eine gewisse Schlagkraft gegen Putins Regime haben. Diese können auch in zukünftigen Entwicklungen in Belarus, Russland und womöglich auch weiteren Ländern, die nicht im staatlichen Kontext der Ukraine stattfinden, eine autonome, unabhängige und revolutionäre Rolle spielen. Solche Strukturen zu bilden, ist eine wichtige Aufgabe für uns.“

Russlands Anti-Putin Untergrund

Popular Front veröffentlichte zum Jahresbeginn eine Dokumentation über die Anarcho-kommunistische Kampforganisation BOAK.

Nicht nur an der Front, auch hinter den russischen Linien zeigt sich ein starker Widerstand gegen Putins Angriffskrieg. Die BOAK verübt Sabotageaktionen gegen das russische Militär. Durch militante Angriffe auf Rekrutierungsbüros oder militärisch genutzte Zugleise stören sie effektiv den russischen Kriegsablauf. *Popular Front* hat mit zwei Personen von BOAK sprechen können. Die Dokumentation zeigt den Widerstand dieser neuen Partisanenarmee.

Der QR Code führt direkt zu Doku:



<https://youtu.be/1u1IXr1vShI>
<https://boakmirror.noblogs.org/>

Good Night Imperial Pride!

Spendenaufwurf: Seit April 2022 sammelt die Kampagne „Good Night Imperial Pride - GNIP“ finanzielle Unterstützung für antiautoritäre und anarchistische Kämpfer:innen in der Ukraine.

Als Anarchist:innen in der Ukraine um Hilfe baten, um sich mit Nachtsichtgeräten auszustatten, wurde die Kampagne *Good Night Imperial Pride - GNIP* ins Leben gerufen.

Seither wurden mehr als fünfzigtausend Franken gesammelt und direkt für grundlegende Bedürfnisse antiautoritärer Kämpfer:Innen und Notfallsanitäter:Innen verwendet. Neben Nachtsichtgeräten konnten kleine Aufklärungsdrohnen, Fahrzeuge, Kleidung und Schutzwesten, aber auch medizinische Versorgung finanziert werden. Ebenfalls konnte die Familie eines gefallenen Kommandanten eines antiautoritären

Platoons mit direkt finanziell unterstützt werden.

Auch heute bildet GNIP eine Möglichkeit, um mit Spenden die revolutionären Kräfte in der Region direkt unterstützen zu können.

Auf ihrem Telegramkanal sind laufend die aktuellen Spendenziele zu finden: t.me/gnimperialpride